

GRÜNE LISTE  
GOMARINGEN





## **Unsere Kandidatinnen und Kandidaten für den Gemeinderat:**

1. Andrea Haußmann, 32, Hausfrau, Studentin, PTA
2. Jürgen Hirning, 36, wissenschaftlicher Mitarbeiter
3. Ralf Diele-Bamberger, 31, Studienreferendar
4. Beate Schnetzke, 23, Schreinerin
5. Ekkehard Schreibauer, 38, Hausmann, Student
6. Dagmar Preiß, 27, Studentin
7. Thomas Wied, 35, Sozialpädagoge
8. Claudia Ruff, 21, Schreinerin
9. Thomas Jaschke, 30, Schreiner
10. Eva-Maria Schmiedt, 32, Diplom-Biologin
11. Martin Rupp, 37, Pharmaberater
12. Elisabeth Grünwald, 39, Lehrerin
13. Hans-Martin Kobler, 45, Lehrer
14. Daniela Bamberger, 26, Hausfrau
15. Helmut Lang, 30, Student
16. Michael Maurer, 29, Beschäftigungstherapeut
17. Walter Junger, 38, Diplom-Biokybernetiker
18. Gudrun Nitschke, 40, Lehrerin

## **Grundgedanken unserer Politik:**

Ökologie ist zu einem Schlagwort unserer Zeit geworden, einer Zeit, in der der Mensch sich als Herrscher über die Erde versteht, einer Zeit, in der die Erde sich dem Menschen allmählich versagt.

Unser tägliches Leben, die Art und Weise wie und wo wir wohnen, arbeiten, am Verkehr teilnehmen, Energie verbrauchen, was wir essen und wie wir unsere Freizeit verbringen, ist zunehmend mit Eingriffen in die natürlichen Kreisläufe verbunden.

Die Natur, das, was Christen die Schöpfung nennen, das Geflecht der Beziehungen der Lebewesen zueinander und zu ihrer Umwelt schließt uns mit ein. Die Wissenschaft von diesen komplizierten Kreisläufen, die Ökologie, steht noch vor vielen Rätseln.

Vieles wird heutzutage nicht durch Lassen sondern durch Tun zerstört.

Deutlichstes Beispiel aus letzter Zeit ist die starrsinnig gegen alle Bürgereinwände durchgezogene Engelhagstraße. Wir können totasphaltiertes Bodenleben nicht ersetzen, können aussterbende Tier- und Pflanzenarten nicht nachkonstruieren.

Wir müssen die Grenzen des Wachstums sehen wollen. Endloses Wachstum ist in einem begrenzten, endlichen Natursystem nicht möglich. Wir müssen uns immer wieder auf unser Tun besinnen. Es ist Aufgabe jedes einzelnen und der Gemeinde, sich für die Erhaltung unserer Lebensgrundlagen einzusetzen. Wir leben heute wie morgen zuallererst von reinem Wasser, unvergifteten Böden, gesunder Nahrung, sauberer Luft – auch hier bei uns in Gomaringen.



# Unsere Vorstellungen für Gomaringen:

## 1. Umwelt und Ökologie:

*Wir stellen fest:*

Naturschutz und Umweltverträglichkeit spielen in Gomaringen bisher allenfalls am Rande eine Rolle.

*Wir schlagen vor:*

- Erstellung eines Umweltberichts unter Beteiligung aller im Naturschutz engagierten und aktiven Bürger vor Ort.
- Regelmäßige Luftmessungen, Grundwasserüberprüfungen und Bodenuntersuchungen auf Giftstoffe aus Verkehr, Industrie und Landwirtschaft.

*Besonders wichtig sind für uns:*

- regelmäßige Bilanzen des Freiflächenverbrauchs
- keine Eingriffe mehr in Bäche und deren Ufer (durch z. B. die Albert-Schweitzer-Straße, neue Industriegebiete und Straßen)
- Schutz eigener Trinkwasserquellen
- keine weiteren Umfahrungsstraßen
- Erhalt von Frischluftschneisen
- Schutz der Streuobstwiesen, Erhalt alter Bäume als unersetzlicher Lebensraum für Vögel und Insekten. Deshalb lehnen wir einen Friedhof auf dem Aidelberg ab!

Gemeindeeigene Bauten und Maßnahmen sind künftig unter Berücksichtigung baubiologischer Erkenntnisse durchzuführen. Es müssen z. B. natürliche, heimische, giftfreie Materialien verwendet werden. Die Möglichkeiten der passiven Energienutzung müssen in die Tat umgesetzt werden.

Solarenergie, Sonnenkollektoren, Blockheizkraftwerke, die gesamte Palette heutiger und künftiger Techniken zur sinnvolleren Energienutzung müssen von der Gemeinde beispielhaft genutzt werden.

## 2. Landwirtschaft, Ortsbild und natürliche Umgebung Gomaringens:

*Wir stellen fest:*

Die reizvolle Umgebung unseres Ortes, das abwechslungsreiche und vielfältige Landschaftsbild, vieles von dem, was Gomaringens Schönheit und Beliebtheit als Wohnort ausmacht, verdanken wir unseren Landwirten und fleißigen Garten- und Gütlesbesitzern.

*Wir halten für wichtig,*

- daß man auch in Zukunft frische Milch und Eier vom Bauernhof holen kann,
- daß es weiterhin Felder mit Kartoffeln, Gemüse und Blumen zu sehen gibt,
- daß das Beobachten von Säen, Wachsen und Ernten als elementare Lebensvorgänge auf unseren Feldern möglich bleibt.

*Wir schlagen vor:*

- Bei allen Planungen für Baugebiete künftig darauf zu achten, daß fruchtbare Böden verschont werden, die Zerstückelung landwirtschaftlicher Nutzflächen unterbleibt.

- Die Einrichtung eines Wochenmarkts und das Bereitstellen eines Raumes zum Verkaufen oder Tauschen, damit unsere Versorgung mit Frischgemüse, Obst und landwirtschaftlichen Erzeugnissen verbessert wird und manchen Kleinerzeugern Mut und Absatzmöglichkeiten geschaffen werden. Gleichzeitig wären damit das Miteinander und Kennenlernen gefördert, Gesprächs- und Unterhaltungsmöglichkeiten geschaffen – ein Treffpunkt angeboten.
- Erhalt unserer Gomaringer Mostereien zur Verwertung von Streuobst.

## 3. Industrie und Gewerbe:

*Wir stellen fest:*

Auch in Gomaringen ist die immer weitere Entmischung der Lebensbereiche Wohnen, Arbeiten und Freizeit mitverantwortlich für immer weitere Wege und mehr Verkehr. Durch Fahren wird viel Zeit vertan und die Umwelt belastet.

*Wir sagen dazu:*

Wir wollen sozial und ökologisch verträgliche Arbeitsplätze vor Ort erhalten, neue schaffen, aber nicht um den Preis eines zweiten Hochhauses!

Die bisherige Gomaringer Wirtschaftsstruktur mit überwiegend kleineren, im Ort verwurzelten mittelständigen Handwerks- und Produktionsbetrieben muß erhalten bleiben. Wir haben für Großbetriebe keinen Platz; neue Großmärkte und Einkaufszentren lehnen wir strikt ab, da dies den wenigen noch erhaltenen kleinen Läden in Gomaringen die Existenz nehmen würde.

Neue Wirtschaftsstandorte sind strengen Umweltverträglichkeitsprüfungen zu unterziehen.

Um die unvermeidlichen Eingriffe in die Natur in gewissem Umfang auszugleichen, muß die Gemeinde planungsrechtlich festlegen, daß Flachdach- und Parkplatzwüsten vermieden werden. Stichworte: Flachdachbegründung, Fassadenbewuchs, Regenwasserspeicherung mit Brauchwasserverwendung, offen gehaltene Hof- und Parkflächen. Abgase und Abwässer müssen nach dem Stand der Technik entgiftet sein.

## 4. Wohnen:

*Wir stellen fest:*

Auch in Gomaringen ist Wohnraum knapp, finden viele Familien mit Kindern kaum eine Wohnung. Wir müssen dennoch die Grenzen des Wachstums für Neubaugebiete sehen.

*Wir schlagen vor:*

- Erstellung eines Baulückenverzeichnisses
- Erhalt und Verbesserung bereits vorhandener Bausubstanz vor allem auch gemeindeeigener.
- Erleichterung von An- und Ausbauten bei bereits vorhandenen Gebäuden.



## 5. Verkehr:

### *Wir stellen fest:*

Auch in Gomaringen wurde in den letzten Jahrzehnten viel Geld in Neubau, Ausbau und Verbreitung von Straßen investiert.

Ältere Ortsansichten zeigen, daß unser Dorf für den Autoverkehr regelrecht ausgeräumt wurde. Vorgärten verschwanden, Häuser wurden abgerissen, alte Bäume abgeholzt, Kindern viele Spielmöglichkeiten genommen. Gomaringen wurde häßlicher, unpersönlicher, hat viel von seinem ursprünglichen Charakter verloren.

Unter Verkehrslärm und Abgasen leiden immer mehr Menschen. Wir alle, besonders Kinder und ältere Menschen, sind ständig gefährdet.

### *Wir halten für wichtig:*

- Bei zukünftigen Verkehrsplanungen müssen die Bewohner und nicht die Autofahrer an erster Stelle stehen. Ziel muß ein gleichberechtigtes, gefahrloses Miteinander von Fußgängern, Radfahrern und Autofahrern sein.
- Mit Ausnahme der Durchgangsstraßen setzen wir uns für Tempo 30 innerorts ein; für die Hinterweilerstraße und Tübinger Straße Tempo 40 mit stationären Radarkontrollen.
- Auch die Anwohner von vielbefahrenen Durchgangsstraßen haben ein Recht auf (Nacht-) Ruhe und Sicherheit. Für uns gehen Wohn- und Lebensqualität der Straßenanwohner dem Interesse der Autofahrer vor, die bei der Durchfahrt durch Gomaringen wenige Minuten Fahrzeit sparen wollen.

### *Außerdem sind wir der Meinung:*

Innerörtliche Verkehrsprobleme sind mit dem bestehenden Straßennetz zu bewältigen. Wir lehnen die Verlängerung der Albert-Schweitzer-Straße mit der Brücke über den Erdmannsbach ab, genauso wie die Weiterführung der Stöffelbergstraße über die Wiesaz hinweg in Richtung Bachstraße.

Verkehrsberuhigung setzt auch eine Umsteigemöglichkeit auf öffentliche Verkehrsmittel voraus. Deshalb unterstützen wir alle Bestrebungen um die Verbesserung und den Ausbau des öffentlichen Personen-Nahverkehrs.

## 6. Müll:

### *Wir stellen fest:*

Mit erschreckender Geschwindigkeit füllen sich unsere Mülldeponien. Müllverbrennungsanlagen sollen gebaut werden, obwohl unstrittig ist, daß durch deren Schornsteine extrem giftige Abgase strömen, die Luft und Böden in weitem Umkreis für immer verseuchen. Unsere Wegwerfgesellschaft kommt uns teuer zu stehen, auch durch Gomaringer Verhalten. Wir müssen Müll vermeiden!

### *Wir schlagen vor:*

- Durch sachkundige Abfallberatung müssen Bürger, Betriebe und Gemeinde bei der Abfallvermeidung unterstützt werden.

- Die Gemeinde muß beim täglichen Wirtschaften und bei Anschaffungen vorbildlich sein durch den Kauf von Produkten, die langlebig und reparierbar und die nicht unsinnig verpackt sind. Es sollten Materialien benutzt werden, die nicht (oder möglichst wenig) giftstoffbeladen, umweltverträglich hergestellt und verpackt und wiederverwertbar sind.

### *Weitere Vorschläge:*

- Einrichtung einer Sammelstelle für kompostierbares Material.
- Einmal im Frühjahr und Herbst sollen Pflanzenteile von der Gemeinde abgeholt, gehäckselt und kompostiert werden.
- In Streuobstgebieten können Sammelstellen für Baumschnittabfälle eingerichtet werden.
- Verpackungsmaterialien wie Styropor und Kartons können wiederverwendet werden. Dazu ist eine Sammelstelle einzurichten, insbesondere als Service für Handwerker, Bauherren und Renovierer.
- Aufbau und Erprobung einiger Getrenntmüllsammelstellen für müllbewußte Leute, die heute schon ihren Abfall lieber getrennt abgeben würden. Diese müssen zu Fuß und mit dem Fahrrad erreichbar sein.

## 7. Kinderbetreuung:

### *Wir stellen fest:*

Es gibt in Gomaringen zu wenige Kindergartenplätze. Die Wartelisten sind lang, die Kinder werden in der Regel erst mit vier Jahren aufgenommen. In den kommenden Jahren wird der Bedarf aufgrund der Geburtenzahlen sowie der zu erwartenden Zuzüge weiter anwachsen.

Darüber hinaus gibt es in Gomaringen keine öffentliche Einrichtung zur Betreuung von Kindern Alleinerziehender und anderer Eltern, die auf eine Kinderbetreuung angewiesen sind. Die bloße Verlängerung der Kindergartenöffnungszeiten ist nach unserer Auffassung keine befriedigende und dauerhafte Lösung, weil jüngere Kinder und Schulkinder nicht berücksichtigt werden. Im übrigen erscheint uns fraglich, ob die personelle und räumliche Ausstattung der Kindergärten auf Dauer eine ausreichende Betreuung gewährleisten kann.

### *Wir fordern:*

- So viele Kindergartenplätze zu schaffen, daß jedes Kind ab dem Alter von 3, spätestens mit 3½ Jahren aufgenommen werden kann.
- Überprüfung des Bedarfs an Betreuungsmöglichkeiten für Kinder.
- Bei Bedarf Schaffung einer Einrichtung, die gleichzeitig die Aufgabe eines Kindergartens, einer Kindertagesstätte und eines Schülerhorts erfüllen kann. Der Standort sollte in der Ortsmitte, möglichst in Schulinähe sein.
- Übernahme der Trägerschaft neuer Kindergärten bzw. Kindertagesstätten/horte durch die Gemeinde oder durch einen Trägerverein unter Beteiligung der Eltern.
- Besondere Betreuung entwicklungsverzögerter Kinder im Regelkindergarten durch hierfür ausgebildetes Personal.



## 8. Ältere Kinder und Jugendliche:

*Wir stellen fest:*

Möglichkeiten der gemeinsamen Freizeitgestaltung bestehen hauptsächlich im Rahmen von Kirche und Vereinen. Die Vereine decken nicht alle Bedürfnisse ab – die konfessionell gebundenen Angebote der Kirche entsprechen nicht allen.

*Deshalb brauchen wir:*

- Räume für Kinder- und Jugendgruppen
- begleitende personelle und finanzielle Unterstützung solcher Gruppen.
- Finanzielle Unterstützung der offenen Jugendarbeit

## 9. Alte und kranke Menschen:

*Wir stellen fest:*

Auch im Dorf führen Alter und Krankheit zu Isolation. Die Familie und Nachbarn können nicht alles auffangen, sind oft überlastet und können den Austausch mit Gleichgesinnten nicht ersetzen.

*Deshalb brauchen wir:*

- eine Koordinationsstelle für ambulante, teilstationäre und stationäre Hilfen,
- sowie Freizeitangebote für alte Menschen
- und eine vorausschauende Planung von Wohnmöglichkeiten für alte Menschen, in denen sie weiterhin selbstständig bleiben können und dennoch nicht allein sind.

## 10. Ausländische Mitbürger und Mitbürgerinnen:

*Wir stellen fest:*

Auch bei uns im Dorf – wo jeder jeden kennt – bestehen Unsicherheit und Vorbehalte gegenüber ausländischen Mitbürgern. Nur bei gegenseitigem Verständnis und Toleranz ist ein friedliches Miteinander und die Lösung sozialer Probleme möglich.

*Deshalb wollen wir*

- die Distanz zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft, Mentalität und Kulturen abbauen, indem wir die Möglichkeit der Begegnung schaffen.

## 11. Frauen:

*Wir stellen fest:*

Auch in Gomaringen ist Politik Männersache. Der »weibliche Blick« bleibt dem privaten, vor allem familiären Alltag vorbehalten. Wir meinen, den Belangen und Interessen von Frauen in ihrer Lebens- und Arbeitswelt Kommune muß stärker Rechnung getragen werden.

*Deshalb brauchen wir*

- ein Forum, wo sich Frauen treffen und austauschen können
- ihre Alltagsinteressen öffentlich machen können und so eine Grundlage für eine stärkere Beteiligung der Frauen im kulturellen Leben der Gemeinde geschaffen wird.

## 12. Städte- und Dorfpartnerschaften:

*Wir stellen fest:*

Im Rahmen der Gemeinde können viele globale Probleme nicht gelöst werden.

*Dennoch meinen wir:*

- Als Gemeinde können wir einen wichtigen Beitrag für eine friedliche Welt leisten. Partnerschaften mit Gemeinden aus Mittel- und Osteuropa, insbesondere der DDR, unterstützen persönliche Kontakte und dadurch den Abbau von Vorurteilen und Mißtrauen.

## 13. Bürgerbeteiligung:

*Wir stellen fest:*

Auch in Gomaringen gehen zu viele Bürger davon aus, daß Gemeindepolitik alleinige Aufgabe der Gemeindeverwaltung und des Gemeinderats ist. Dies verwundert nicht, da ja die aktive Teilhabe nur begrenzt möglich ist, wenn viele wichtige Fragen hinter verschlossenen Türen erörtert und beschlossen werden.

*Wir wollen deshalb,*

- daß nichtöffentliche Sitzungen nur wenige Fragen (z. B. Personalfragen) vorbehalten sind
- daß alle Ausschüsse öffentlich tagen.

Kommunalpolitik wird bisher viel zu sehr von »oben« mitbestimmt und beeinflusst. Verordnungen greifen in das Selbstbestimmungsrecht der Gemeinden ein, Zuschüsse führen zu unsinnigen Entscheidungen und Projekten.

Wir werden alle Bemühungen unterstützen, die darauf gerichtet sind, kommunale Handlungsspielräume zu erweitern, die anmaßende Bevormundung übergeordneter Stellen und Ämter abzubauen.

Politik in der Gemeinde soll nicht auf den Gemeinderat beschränkt bleiben. Wir wollen die Bürger ermuntern, sich einzumischen und vorhandenen Unmut nicht nur deutlich zu äußern, sondern selbst tätig zu werden.

Unsere Gemeinderatsarbeit soll vom ständigen Gedankenaustausch mit dem Bürger leben.

Zur Verwirklichung unserer urdemokratischen und ökologischen Vorstellungen von Politik brauchen wir in Gomaringen erst einmal den Blick hinter die Kulissen, die Informationen und Einflußmöglichkeiten im Gemeinderat.

**Wählen Sie deshalb die Leute der GRÜNEN Liste!**





von links nach rechts:

Helmut Lang, Andrea Haußmann, Claudia Ruff, Thomas Jaschke, Beate Schnetzke, Daniela Bamberger, Ralf Diele-Bamberger, Jürgen Hirning, Ekkehard Schreibauer, Thomas Wied, Martin Rupp, Elisabeth Grünwald, Eva-Maria Schmiedt